Psychiatr Psychother (2009) 1/4: 37
 DOI 10.1007/s11326-009-0043-7
 © Springer-Verlag 2009
 Printed in Austria

**psychiatrie &
 psychotherapie**

Bericht aus dem ÖGPP-Vorstand

Christoph Stuppäck

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Am 20. Jänner 2009 tagte erneut der Vorstand der ÖGPP in Wien. Die 9. Jahrestagung vom 22. bis 25. April 2009 erhält gerade den letzten Schliff. Besonders interessant von Thema und Konstellation wird vermutlich das Drei-Länder-Symposium zum Thema „Der Psychiater im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Heilkunst“ werden, interessant vielleicht unter anderem auch deshalb, weil dort nicht die „Granden“ der Psychiatrie, sondern Vertreter der trainees aus Österreich, Deutschland und der Schweiz Impulsreferate halten werden. Vor der Tagung wird eine Pressekonferenz in Wien stattfinden, die u. a. auch die von Ärztekammer und ÖGPP in Auftrag gegebene Untersuchung zur Patientenzufriedenheit depressiver und angstkranker Patienten thematisieren wird. Bereits in einer Reihe anderer medizinischer Disziplinen wurde in einer schriftlichen Befragung auf die Bedürfnisse von Patienten eingegangen. Dieser Aspekt scheint in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung zu gewinnen respektive wird man sich zunehmend klarer über seine Bedeutung.

Neuerlich werden auch die Plenarvorträge nach der Veranstaltung allen Teilnehmern auf CD-Rom zur Verfügung gestellt.

Vom 16. bis 20. März 2009 wurde in Wien zum ersten Mal ein Intensivkurs unserer Fortbildungsakademie angeboten, der eine Vorbereitung in Richtung Facharztprüfung darstellt. Wenn sich dieses Forum

bewährt, wird es zu einem jährlich zweimal angebotenen Fixpunkt der ÖGPP werden.

Die Zahl der Anmeldungen zur Facharztprüfung, die vor der Gmundner-Tagung stattfinden wird, ist hoch, hat mit weit über 30 Prüflingen ein gerade noch an einem Tag bewältigbares Ausmaß erreicht. An dieser Stelle sei all denen, die sich als Prüfer zur Verfügung stellen, gedankt, in erster Linie jedoch Frau Primaria Margit Wrobel, die als Vorsitzende der Prüfungskommission weit über die beiden Prüfungstage beschäftigt ist, die Organisation und das mühsame Einbringen von Fallvignetten etc. stellen eine große Aufgabe dar. Derzeit ist ein Team um Margit Wrobel damit beschäftigt, neu erarbeitete Fallvignetten auf ihre Tauglichkeit für die Facharztprüfungen zu überprüfen.

Ende Jänner fand in Wien auf Einladung der Ärztekammer eine Sitzung zur Frage der Spezialisierung in Humangenetik statt. Grundsätzlich ist es die Ansicht der Ärztekammer, dass alle Fächer, die die Humangenetik bereits in ihren Rasterzeugnissen haben, auch eine Spezialisierung dazu anbieten können / sollen. Die Sitzung verlief durchaus stürmisch, in erster Linie ging es dabei um Interessenskonflikte zwischen Genetikern und allen anderen, die ebenfalls Genetisches tun oder tun wollen, auch Probleme der Abrechenbarkeit standen im Vordergrund. Wir sollten uns dieser Spezialisierung nicht entziehen, es bleibt jedoch wohl die Frage, ob jede Mehrung des medizinischen Wissens zu einer Spezialisierung führen muss oder ob nicht eher die einzelnen Disziplinen mit einer Modifizierung ihrer Rasterzeugnisse auf derartige Fortschritte reagieren sollten. Eine Entscheidung zur Spezialisierung in Humangenetik ist noch nicht gefallen. Bereits vor längerer Zeit wurden vom Vor-

stand die ARGE Ethik sowie die ARGE State of the Art beauftragt, einen Verhaltenskodex bzw. ethische Richtlinien für Psychiater zu erstellen. Wegen der aktuellen Gesetzgebung wird hier in nächster Zeit eine Stellungnahme der ÖGPP vorliegen, die die oft so schwierigen Grenzziehungen in diesem Felde klären helfen soll.

Immer wieder kommen Anfragen um Doppelmitgliedschaften ins Sekretariat unserer Gesellschaft, diesbezüglich werden neuerlich Kontakte mit der ÖGN (Österreichische Gesellschaft für Neurologie) sowie der ÖGKJP (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie) aufgenommen werden. Grundsätzlich ist der Vorstand der Meinung, dass Doppelmitgliedschaften natürlich möglich sein sollten.

Aus dem Bereich der Arbeitsgruppen ist zu berichten, dass bei der nächsten Generalversammlung einige Anträge auf Auflösung sowie auch Anträge auf Neugründungen zu behandeln sein werden.

Immer mehr rücken in der Medizin, so auch in unserem Fach, forensische Aspekte in den Mittelpunkt, quer durch alle medizinischen Disziplinen steht hierbei die Patientenaufklärung im Vordergrund. Auch diesbezüglich wird im Vorstand an der Erstellung von Richtlinien gearbeitet.

Ich freue mich auf ein Treffen in Gmunden und hoffe, dass viele von Ihnen auch an der Generalversammlung teilnehmen werden und nicht nur durch die Wahl einer neuen Schriftführerin sowie einer neuen Schatzmeisterin, sondern auch darüber hinaus die Zukunft der ÖGPP mitgestalten können. ■

Christoph Stuppäck
 Past Präsident der ÖGPP

Univ.-Prof. Dr. Christoph Stuppäck,
 Universitätsklinik für Psychiatrie und
 Psychotherapie I, Christian-Doppler-Klinik,
 Ignaz-Harrer-Straße 79, 5020 Salzburg,
 Österreich, E-Mail: c.stuppaeck@salk.at